

## **Körper – Seele – Leid.**

### **Entäußerungen des „Irrsinns“ in der ärztlichen Wahrnehmung (1830 – 1850)**

**Maria Heidegger**

Institut für Geschichte und Ethnologie, Universität Innsbruck

Mein Vortrag setzt sich anhand des Fallbeispiels einer weiblichen Patientin der „k. k. Provinzialirrenanstalt Hall in Tirol“ in den frühen 1830er Jahren assoziativ mit folgenden Fragestellungen auseinander: Wie wurden im Rahmen des sozialen Interaktionsraumes „Irrenhaus“ der Körper und die Körperpraktiken der Magdalena H. beschrieben, mit welchen Vorstellungen waren diese Beschreibungen verknüpft? Welche vordergründigen und welche verborgenen kommunikativen Zwecke erfüllten diese medizinischen Narrative? Wie und nach welchen geschlechtsspezifischen Kriterien entwickelten die behandelnden Ärzte psychosomatische Erklärungsmuster? Welche Interaktionen zwischen Arzt und Patientin lassen sich aus dem Krankenakt herauslesen, welches Wissen über den Körper und die Psyche wurden dadurch hergestellt? Auf Grundlage dieses quellennahen Zugangs könnten im anschließenden Workshop vor allem zwei Fragestellungen weiter verfolgt werden: Erstens auf inhaltlicher und methodologischer Ebene:

- Wie und welche historischen Körperkonzepte und ärztlichen Körperwahrnehmungen lassen sich anhand psychiatrischer Krankenakten herausarbeiten/welche nicht?

Zweitens auf konzeptioneller Ebene:

- wie kann der Körper (der psychisch Leidenden aber auch jener der ärztlichen Akteure) in das Blickfeld einer Sozialgeschichte der Psychiatrie gerückt werden, bzw. wie lässt sich eine Körperwahrnehmungs- oder Erfahrungsgeschichte mit einer Sozialgeschichte der entlang von Geschlechterbeziehungen, Stand, Bildung, Alter, Religion etc. vergesellschafteten Körper verknüpfen?